

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 255.

Freitag den 12. September.

1862.

## Die Pflanzen- und Fruchtausstellung in den Räumen des Schützenhauses.

(Fortsetzung.)

In der Veranda selbst erblicken wir schon am Eingange ein Sortiment Georginen von Sieckmann in Köstritz, darunter Varietäten von den schönsten Formen und in der reizendsten Färbung, desgleichen von Schumann in Wurzen; schöne Petunien-Sämlinge von Thalacher in Erfurt; neueste gefüllte Portulaca's von Deegen und schöne Gemüse, namentlich ausgezeichneten Blumenkohl, Kohlrabi's, seltene Kohlarten von Martin Haage in Erfurt. Sodann im Innern selbst fällt hier uns vorzüglich die reichhaltige Ausstellung seltener Obstsorten auf. Wir finden da die Ananas in schönen großen Exemplaren und ausgesuchte Weintrauben von Herrn Lauche; Äpfel und Birnen von Rötha und J. C. Schumann in Wurzen, unter denen sehr gute Sorten; vorzüglich preiswürdige Weintrauben vom Proviant-Officier Berthold; ausgezeichnete Äpfel, Birnen und Pfirsiche von Mönch (Karolinenstraße 12); aus Samen gezogene Erdbeeren von C. Penkert; ein sehr schönes Sortiment seltener Obstsorten von Kilian in Großköhna bei Dessau; Traubebirnen in verschiedenen Sorten von Carl Hanisch (solcher Birnen hängen nämlich immer sechs bis acht Stück gemeinschaftlich an einem Astchen zusammengedrängt und es sind darunter Winterambretten und andere große wohlgeschmeidende Birnen), endlich fesselt uns aber längere Zeit das große Sortiment von Äpfeln und Birnen von Dehm in Erfurt, denn hier finden wir nicht nur eine Menge der schönsten Sorten, darunter mehrere so schön, als ob sie in Wachs bossirt wären, sondern das Interessanteste dabei ist, daß die meisten von Topfpflanzen herrühren, von denen der geschickte Obstzüchter an tausend Exemplare gezogen hat. Außerdem bietet die Veranda noch manches anderes Interessante dar, und vor Allem fallen ins Auge die zwei Riesenbegonien (Begonia grandis), zwei wahre Prachtexemplare, von Lauche in Abtnaundorf, ferner die prachtvollen Georginen- und Asternsortiments. So hat z. B. E. Dost Astern ausgestellt, unter denen herrlich gefärbte kleinblumige Kugel- und chrysanthemumblättrige Astern, Halbenz in Berbst Georginen in reizender Form und Färbung, Carl Hanisch in Leipzig höchst zierliche Zwerg- und schöne Riesenlaizer- und chrysanthemumblättrige Astern, Franz Brückner in Leutzsch prachtvolle Kronenastern u. s. w. Unter Dir. Krause's ausgestellten Georginen finden wir ebenfalls viele ausgezeichnete Sorten, von denen ich nur die reizende "Frau Oberst Schmidt" und die prachtvoll dunkelrote "Dr. Heinze" nenne. Herr Schulze in Stötteritz endlich mag den Reihen schließen. Derselbe ist längst als einer der ausgezeichneten Georginenzüchter bekannt, und auch diesmal bietet seine Ausstellung von Georginen Ausgezeichnetes. Namentlich sind die jetzt so beliebten hochgebauten Sorten reich vertreten und auch unter den übrigen finden wir Exemplare von gar reizender Färbung. E. Dr. Dietrichs Lager von echten Harlemer Blumenzwiebeln ist edenfalls durch ein schönes Sortiment vertreten. Sein Verzeichnis führt an 500 Sorten auf, darunter ist gar manches Seltene und für die Güte bürgt der gute Name des Herrn Dietrichs.

(Schluß folgt.)

## Eine Scheuerfest-Skizze.

(Fortsetzung.)

Die Scheuerfrauen haben sich ebenfalls zum Frühstück hinter nach der Packkammer zurückgezogen. Ihre Genüsse sind einfacher Art und bestehen aus Butterbrot, Käse und obligatem Doppelkämmel. Auch der Markthelfer Johann und Fritz der Laufbursche betheiligen sich an diesem Frühstück und tragen dafür die Kosten der Unterhaltung.

Das Frühstück ist beendet und die Waschfrauen beginnen wieder ihre Thätigkeit, die sich jetzt auch auf das bisher noch verschont gebliebene Comptoir erstreckt. Der alte Buchhalter wirkt durch seine

Brille den nahenden Näßespenderinnen grimmige Blicke zu. Man sieht es ihm an, nur ungern weicht er, Zoll für Zoll zieht er sich zurück. Endlich wird ihm auch noch das letzte trockene Fleisch unter den Füßen entzogen und nun ist sein Entschluß gefasst. Er greift nach Hut und Stock, um sich aus diesem feuchten Wirkungskreise zu entfernen.

"Herr Meyer", sagt er beim Abschied zum ältesten Commis, "ich kann es hier vor Nässe nicht mehr aushalten. Heute Nachmittag will ich mit meiner Frau hinaus nach Stötteritz. Sie sorgen wohl dafür, daß das Local nicht ohne Aufsicht bleibt."

"Werde Alles bestens besorgen; viel Vergnügen!" ruft Meyer dem Buchhalter nach und zündet sich eine frische Cigarre an. Schon nach einer Weile aber ruft er seinen nächsten Collegen in eine Fensternische.

"Was meinst Du, Moritz", redet er hier diesen an, "es ist bereits elf Uhr; ich dachte wir beide könnten uns nun auch drücken."

"Naturelement!" sagt Moritz und gleich darauf sieht man auch Meyer und Moritz zum Aufbruche bereit.

"Herr Müller", sagt nun Meyer zum zurückbleibenden jüngsten Commis, "Herr Müller, ich werde diesen Nachmittag mit Moritz nach Eutritsch gehen; Sie sorgen doch wohl dafür, daß das Local nicht ohne Aufsicht bleibt."

"Verlassen Sie sich auf mich, wird Alles genau nach Aufgabe effectuirt", versichert der junge Herr Müller. Raum sind jedoch die beiden älteren Collegen um die nächste Strafenecke gebogen, so ruft er lachend: "Wird sich wohl finden!" Dann winkt er gebieterisch den Lehrling herbei.

"Carl", herrscht Müller diesen angehenden Jünger der Kaufmannschaft an, "Carl, ich werde mich bedanken und nicht allein hier bleiben. Lächerlich! Heute Nachmittag wird gebummelt. Was kann da sein? Ich will hinaus nach Connewitz, denn dort treffe ich keinen meiner verehrten Herren Collegen. Sie sorgen während der Zeit doch wohl dafür, daß das Local nicht ohne Aufsicht bleibt. Und vor Allem — nichts gelagt! Bestanden?"

"Oh, ich verstehe schon", entgegnet Carl pfiffig. "Ich weiß ja, wie es allemal gemacht wird. Wenn zufällig der Alte oder der Buchhalter oder sonstemand kommt, so sage ich: Sie wären so eben nur einmal auf einen Augenblick in die Nachbarschaft gegangen und würden gleich wieder kommen! Oh, das kennen wir schon!"

Und eh noch Carl das Wort geendet, ist auch Herr Müller schon um die Ecke. Jetzt schlägt es vom Rathausbühn zwölf Uhr. Der Knabe Carl hat schon beim ersten Viertelsschlag die Mütze in der Hand und eilt zum Mittagessen. Vorher aber befiehlt auch er dem Markthelfer: hübsch aufzupassen, daß das Local nicht ohne Aufsicht bleibe; er flügt wohl auch noch hinzu, daß er selbst punct halb zwei Uhr zurückkehren werde.

Die Scheuerfrauen, in denen beim Klange der Mittagsstunde sich wohl auch ein menschliches Fühlen regt, verlassen ihre Arbeit, um sich das Mittagsbrot zu bereiten. Das stereotype Mittagsbrot der Scheuerfrauen besteht aber aus einer unver siegbaren Riesenkanne voll Kaffee nebst obligaten Semmeln oder Dreilingen. Der Markthelfer und der Laufbursche, welche heute gezwungen sind, über Mittag im Geschäftslöocale zu bleiben, nehmen wieder an dem frugalen Scheuerweiderkaffee Theil und überbieten sich gegenseitig in munteren Scherzen, bei denen es mehr auf den Erfolg, als auf die strenge Einhaltung gewisser Conversationsgrenzen ankommt. Dabei vergeht die Zeit sehr rasch und es ist längst halb zwei Uhr vorüber, die Scheuerfrauen haben ihre Thätigkeit bereits wieder aufgenommen, allein Carlchen, der Lehrling, kommt noch immer nicht zurück. Endlich — so etwa gegen drei Uhr kommt er angelichen. Die Vorwürfe des Markthelfers weiß er durch einige mitgebrachte Freundschaftscigarren zu entkräften und als dies endlich vollständig gelungen, sagt er zu dem nun beruhigten Mann:

"Johann! Was soll ich den ganzen lieben Nachmittag hier machen. Sie können eben so gut die Aufsicht führen als ich. Ich gehe jetzt hinüber zu Schulzens; wir sind da mehrere Collegen